



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Malaiische Märchen

Hambruch, Paul

Jena, 1922

14. Wie Eulenspiegel ein Boot verkauft

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99327)

krieg' es man bei den Beinen zu fassen, ich muß schnell weiter." Damit lief Towo fort. Als der Händler das Schwein bei den Beinen fassen wollte, sah er, daß im Stalle nur ein Schwanz war. Er war jämmerlich verstimmt, weil Towo ihn betrogen hatte.

14. Wie Eulenspiegel ein Boot verkauft

Einst machte sich der Eulenspiegel ein Boot aus Ebenholz. Als es fertig war, kamen etliche Händler zu ihm und wollten es kaufen. Nach langem Feilschen und Bieten wurde man endlich handelseinig. Taba erhielt die Rauffsumme, und als das Boot nun übernommen und ausprobiert werden sollte, meinte Taba: „Schön, setzt euch alle hinein, ich will das Boot dann zu Wasser lassen.“ Er hatte das Boot nämlich auf einem abschüssigen Felsen an der See gebaut. Sie stiegen alle ins Boot und hielten die Paddeln bereit. Taba nahm die Klöße von dem Boote fort, hieb mit einem Schlag das Haltertau durch, mit dem es an dem Helling festsaß, und sofort schoß das Boot ins Wasser. Doch sank es sogleich unter, — ist Ebenholz doch erheblich schwerer als Wasser, — die Insassen mußten im Meere herumschwimmen, während Taba sich aus dem Staube machte.

Die Hineingefallenen kamen aber endlich wohlbehalten wieder ans Land und gingen auf die Suche nach dem Betrüger. Endlich fanden sie ihn. Er war gerade beim Sagoklopfen. „Ha, also haben wir dich endlich, Taba?“ sagten sie. „Ach was,“ antwortete er, „ich bin nicht Taba. Taba ist dort hinten beim Sagoklopfen.“ — Sie gingen nach seiner Anweisung weiter und fanden auch jemand, der ebenfalls beim Sagoklopfen war. Sie meinten, es wäre Taba und wollten ihm zu Leibe gehen. „Ach was!“ sagte der Mann, „ich bin nicht Taba; ihr seid ja beim Taba vorübergekommen, ihr müßt ihn doch gesehen haben.“ — Darauf machten sie Kehrt und begaben sich zu dem Manne, der sie auf die falsche Fährte gewiesen hatte. Der hatte sich unterdessen die blutigen Eingeweide einer Wildsau auf den nackten Leib gebunden, einen Speer quer

hindurch gesteckt und tat so, als ob er tot wäre. So fanden sie ihn, und es sah aus, als ob er von einem Speer durchbohrt worden und die Eingeweide herausgetreten waren. Seine Verfolger hielten ihn für tot und ließen ihn liegen. Als sie weg waren, machte er sich wieder auf die Beine.

15. Wie Eulenspiegel entkam und eine Frau verführte

Nach einigen Tagen erwischte man ihn aber doch, und nun sollte er, um den Kaufpreis für das Boot abzarbeiten, als Ruderer auf einem Handelsfahrzeug Dienste tun. Es war ein großes Schiff, an dessen Längsseiten sich Ruderbänke befanden, von denen man herunterspringen konnte. Um etwas Leben unter die Leute zu bringen, schlug Taba vor, einen Rudergesang anzustimmen. Zuerst sollten die Vordermänner singen, darauf die zweite Strophe die Hintermänner. Er gab an: „Die ersten singen:

„Tegel! o ma joga!“

„Rudert schnell! Ihr habt Eile!“

und darauf antworten die zweiten:

„Taba o firi mara!“

„Taba ist schon fortgelaufen.““

Nachdem sie diese Verse eine Weile gesungen hatten und mit voller Kraft vorwärts ruderten, ließ Taba sich ins Wasser gleiten und entfloh an Land.

Taba streifte durch das Land und kam dabei zu einem Manne, der ein Boot bauen wollte. Der fragte ihn, wie er hieße: Taba antwortete: „Tjuki murari“ (Beschläfe die Frau). Dabei spielte er ihm den Lochbohrer, den gogori, aus den Händen. Der Mann suchte danach, und als Taba dies bemerkte, sagte er: „Was suchst du denn?“ — „Nun, meinen Bohrer!“ — „D,“ meinte der Eulenspiegel, „den hast du wohl vergessen; aber ich will ihn dir vom Hause holen.“ Als er da ankam, fragte ihn die Frau, was er wollte. „Ich soll den gogori, den Bohrer deines Mannes holen!“ — „D, den hat